

MR Herwig Dürr Abteilung C2/12

**Betreff: „Klimarelevante Projekte als Beitrag zur Förderung der österr. Exporte von Umweltprodukten und -dienstleistungen“; Statement von MR DDr. Dürr**

- Sehr geehrte Damen und Herren!
  
- Ich freue mich über die Möglichkeit, Ihnen auch im diesem Jahr über die Bedeutung von klimarelevanten Projekten in Zusammenhang mit der Forcierung der österr. Exporte berichten zu können und Sie auf die diesbezüglichen Initiativen des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend aufmerksam machen zu können.
  
- Diesmal möchte ich mich jedoch nicht speziell auf Kyoto-Projekte beziehen, sondern generell vermitteln, dass die Exporte von nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen auch einen Beitrag zur Verbesserung der globalen klimatologischen Rahmenbedingungen leisten können. Durch die Festlegung internationaler Klimaziele wird auch die technologische Entwicklung im Hinblick auf die Verwendung klimafreundlicher Produkte forciert.
  
- Hiezu leistet das Wirtschaftsministerium auch einen Beitrag zum Export alternativer Energien sowie sauberer Technologien.
  
- Wie Ihnen bereits bekannt wurde im Wirtschaftsministerium bereits 1998 eine Arbeitsgruppe betreffend "Kyoto-Mechanismen" eingerichtet, deren letzte Sitzung am 25. November 2011 stattgefunden hat. Diese trägt auch zur Forcierung von klimarelevanten Projekten bei.
  
- Eine wichtige Weichenstellung für die Weitergeltung des CO<sub>2</sub>-Marktes waren auch die **Ergebnisse der letzten Vertragsparteienkonferenz Ende November/Anfang Dezember 2011 in Durban**. Die Resultate dieser Konferenz hat mein Vorredner bereits präsentiert. Ich möchte Ihnen hierfür nur eine kurze Wertung aus Sicht des BMWFJ geben:

- Die Ergebnisse von Durban, insbesondere der Beschluss einer Roadmap bis 2015 sind ein wichtiger Zwischenschritt für die Ausarbeitung eines verbindlichen Nachfolgeabkommens zum Kyoto-Protokoll.
- Wesentlich scheint aus meiner Sicht, dass nunmehr alle Staaten (auch China, Indien und die USA) eingebunden sind.
- Die Strategie der EU, einen konkreten Fahrplan für ein neues Klimaabkommen zu erstellen, hat somit funktioniert. Es ist zwar eine entsprechende weltweite Einigung in Durban erzielt worden, doch bleiben die Beschlüsse hinsichtlich deren Umsetzung unverbindlich.
- Trotz aller Bemühungen blieb die EU mit einem rechtlich verbindlichen Ziel in der zweiten Verpflichtungsperiode weitgehend alleine.
- Ob es 2015 oder danach zu einem Beschluss eines für alle Vertragspartner verbindlichen Abkommens nach 2020 kommen wird, und ob sich die anderen großen Emittenten zu ausreichend ambitionierten Zielen verpflichten, ist noch offen. Die Chancen hierfür sind jedoch nach Durban wieder gestiegen.
- Hinsichtlich der **bilateralen Gemischten Kommission** unter der Federführung des Wirtschaftsministeriums wurden in fast allen Arbeitsgruppen Fragen betreffend Energieeffizienz, erneuerbare Energien sowie Umwelttechnologien diskutiert.
- Diesbezügliche Arbeitsgruppen haben im abgelaufenen Jahr mit Albanien, Ukraine, Russische Föderation, Türkei, Turkmenistan, Armenien, Georgien und Kasachstan stattgefunden. Ein Follow up der jeweiligen Arbeitsgruppen wurde in den jeweiligen Protokollen der Tagungen festgehalten.
- Im letzten Jahr standen auch die Chancen österr. Unternehmen auf dem Umwelttechnikmarkt in der Türkei im Fokus einer gemeinsam von ÖGUT und dem Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend veranstalteten Gesprächsrunde. Ziel dieser Gesprächsrunde war es, Erfolgsfaktoren und

Potenziale für die Austrian Showcases bei der Internationalen Messe in Izmir zu identifizieren und zu diskutieren.

- Diese Gesprächsrunden "Export österreichischer Umwelt- und Energietechnik" werden schon seit dem Jahre 2005 gemeinsam vom Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend und der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT) zu verschiedenen Branchen- und Länderschwerpunkten durchgeführt werden.
- Als wichtiger Schwerpunkt wurden hiebei 2011 bestehende Hemmnisse für den Export der Umwelttechnikbranche in die Schwarzmeerregion herausgefiltert und einem Erfahrungsaustausch zugeführt.
- **China** ist bekanntlich einer der größten CO<sub>2</sub>-Emittenden. Aufgrund des dortigen laufenden Fünfjahresplans ist auch eine entsprechende Forcierung von erneuerbaren Energien sowie ein verstärkter Einsatz von sauberen Technologien vorgesehen. Daher tragen auch österr. Exporte von nachhaltigen Gütern und Dienstleistungen im weiteren Sinne zur Reduktion von Co<sub>2</sub>-Emissionen in China bei.
- Hinweisen möchte ich noch auf den Erfolgsmarkt für CDM-Projekte mit China, auf dem Österreich die meisten Projekte in diesem Programm hat. Im Rahmen der jeweiligen Wirtschaftskontakte mit China wurden auch österr. CDM-Projekte forciert.
- Auch im Rahmen der seit 2006 bestehenden Partnerschaft zwischen Österreich und China auf Basis eines entsprechenden Memorandums wurden Kooperationsmöglichkeiten im Energie- und Umwelttechniksektor angekurbelt.
- Als Highlight unserer Kooperation mit der VR China war der Besuch des chin. Staatspräsidenten Hu Jintao am 31.10.2011 in Wien. Hiebei wurden von Bundesminister Dr. Mitterlehner zwei Memoranda hinsichtlich der Zusammenarbeit zwischen Österreich und China im Bereich Umwelt und erneuerbare Energie unterzeichnet.

- Die gemeinsame Absichtserklärung der österr. chin. Partnerschaft im Bereich erneuerbare Energie und Umwelt aus dem Jahr 2006 wurde verlängert. Der Nutzen für die österr. Wirtschaft aufgrund der nunmehr auf unbestimmte Dauer verlängerten ggstl. Partnerschaft zwischen Österreich und China besteht in einer Unterstützung durch die oberste chin. Planungsbehörde (NDRC) für den Zugang österr. Unternehmen zum chinesischen Markt.
  - Das von Herrn Bundesminister Dr. Mitterlehner unterzeichnete weitere Memorandum betrifft die Einrichtung eines Ökoparks in China. Konkrete Informationen über diesen Ökopark (Ort, Finanzierung, etc.) werden von chin. Seite noch genannt werden, aber es werden schon jetzt die Möglichkeiten der Modalitäten der Mitwirkung österr. Firmen evaluiert.
- Ich habe Ihnen bereits im Vorjahr über die Gründung einer **Internationalen Agentur für erneuerbare Energien (IRENA)** in Abu Dhabi berichtet. Diese Organisation beabsichtigt eine Unterstützung des Transfers von erneuerbaren Technologien in die Entwicklungsländer. Die Aufbauphase dieser Organisation ist nunmehr abgeschlossen.
- IRENA soll somit als Plattform für Capacity-Building für erneuerbare Energien in den Entwicklungsländern fungieren. Die erste Tagung des Rates hat vom 10.-11.7.2011 in Abu Dhabi stattgefunden, dabei wurde auch das Arbeitsprogramm festgelegt. Eine weitere Tagung fand am 14./15. Jänner 2012 statt, wobei das Gesamtbudget beschlossen wurde.
- Am 7.10.2011 wurde das Innovations- und Technologiezentrum in Bonn eröffnet. Dieses IITC soll den Regierungen maßgeschneiderte Lösungen für einen beschleunigten Technologiewechsel zu erneuerbaren Energien unter Berücksichtigung der nationalen Bedürfnisse und wirtschaftlichen Bedingungen sowie Ressourcenausstattung bereitstellen.

- Bis dato haben 149 Staaten und die europ. Union das Statut unterzeichnet, 69 Staaten haben bereits ratifiziert. Österreich selbst hat bis dato nicht ratifiziert und ist formell Nichtmitglied sondern hat lediglich Beobachterstatus.
  
- Eine weitere Aktivität, in die das Wirtschaftsministerium eingebunden ist, ist der **Mittelmeersolarplan**. In diesem Zusammenhang fanden zwei Tagungen (5.-6.7.2011 und 24.-25.11.2011) der Staatenvertreter in Barcelona statt.
  
- Ziel dieser Initiative im Rahmen der Europ. Nachbarschaftspolitik ist die Vorbereitung und Umsetzung von Projekten betreffend Solarenergie mit den Anrainerstaaten. Die Einbeziehung der Privatwirtschaft wird insbesondere von Finnland und Schweden sowie Österreich forciert. Ein Masterplan, der Kriterien für die Identifizierung von Pilotprojekten beinhalten soll, ist derzeit in Ausarbeitung und soll bis Mitte 2013 von den Energieministern verabschiedet werden. Es handelt sich dabei um ein Maßnahmenbündel zur Förderung erneuerbarer Energien der Mittelmeeranrainerländer.
  
- Das Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend unterstützt auch im Jahr 2012 die österr. Wirtschaft durch die Internationalisierungsoffensive, wobei diese Mittel auch den Unternehmen im Wege der Wirtschaftskammer Österreich zugutekommen.
  
- Abschließend möchte ich unterstreichen, dass das Wirtschaftsministerium das Lukrieren neuer klimarelevanter Projekte auch weiterhin unterstützt und wir uns über eine weitere Zusammenarbeit mit der KPC und mit Ihnen sehr freuen.
  
- Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.